

Stausbericht: Klimaschutzprojekte der Infostelle Klimagerechtigkeit

I Projektkriterien

Alle Projekte der IKG werden nach dem Gold Standard für Klimaschutzprojekte auf dem Markt der freiwilligen Kompensationsleistungen (Gold Standard for Voluntary Emission Reductions) entwickelt und ihre Wirksamkeit dem Standard entsprechend überprüft und zertifiziert.

Der Gold Standard ist ein unabhängiger Qualitätsstandard für Treibhausgas-Minderungsprojekte, der unter Federführung des WWF in Zusammenarbeit von Umwelt- und Entwicklungsexperten sowie Wissenschaftlern entwickelt wurde.

Er beinhaltet höhere Sozial- und Umweltaforderungen an die jeweiligen Projekte, als sie durch den internationalen „Clean Development Mechanism“ verlangt werden.

Gold Standard Projekte geben den Gastländern und der Öffentlichkeit die Sicherheit, dass die Projekte neue und zusätzliche Investitionen in nachhaltige Energiedienstleistungen und tatsächlich positive Umweltauswirkungen bewirken.

Gold Standard Projekte, setzen entweder ausschließlich auf erneuerbare Energien (d.h. Energie aus Sonne, Wind, Biomasse oder Wasserkraft) oder sie sorgen dafür, dass die eingesetzte Energie effektiver genutzt werden kann (z.B. durch Wärmedämmung).

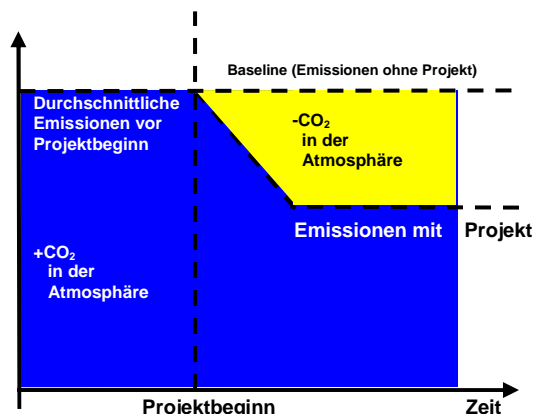
Sämtliche Gold Standard Projekte unterliegen den folgenden vier Kriterien:

1. Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung

Die Projekte leisten neben Emissionsminderungen im Projektland einen aktiven und wahrnehmbaren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung (Beispiel: Schaffung neuer Arbeitsplätze, Technologietransfer)

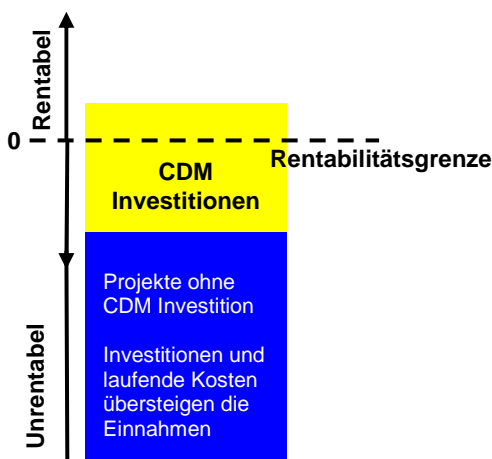
2. Nachgewiesener Klimaschutz

Durch das Projekt werden Emission reduziert; d.h. die projektbezogenen Emissionen sind geringer als die Emissionen, die ohne das Projekt angefallen wären.



3. Additionalität

Alle Projekte werden eigens zum Zwecke der CO₂-Kompensation installiert und entstehen damit zusätzlich zu anderen Projekten und Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien in sog. Entwicklungsländern.



4. Monitoring (Überwachung)

Die Projektumsetzung, der Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und die Emissionseinsparungen müssen kontinuierlich überwacht werden. Am Ende jeden Jahres werden die dokumentierten Daten von unabhängigen Prüfern (z.B. TÜV Nord) kontrolliert. Erst nach dieser Überprüfung werden die CO₂ Reduktionen offiziell verifiziert, das heißt in Form sog. Emissionsreduktionszertifikate ausgegeben.

Zusätzlich zu den Vorgaben des Gold Standards hat sich die Infostelle Klimagerechtigkeit (IKG) eigene Kriterien gesetzt:

1. Gezielte Hilfe

Alle Klimaschutzprojekte der IKG sind sog. „Mikro-Projekte“, deren jeweilige CO₂-Kompensationsleistung 5.000t/Jahr nicht übersteigt. Die Umsetzung eines Projektes bewirkt jeweils die unmittelbare Verbesserung der Lebensbedingungen einer kleinen Gruppe in einem überschaubaren Umfeld (z.B. Stromversorgung eines Dorfes).

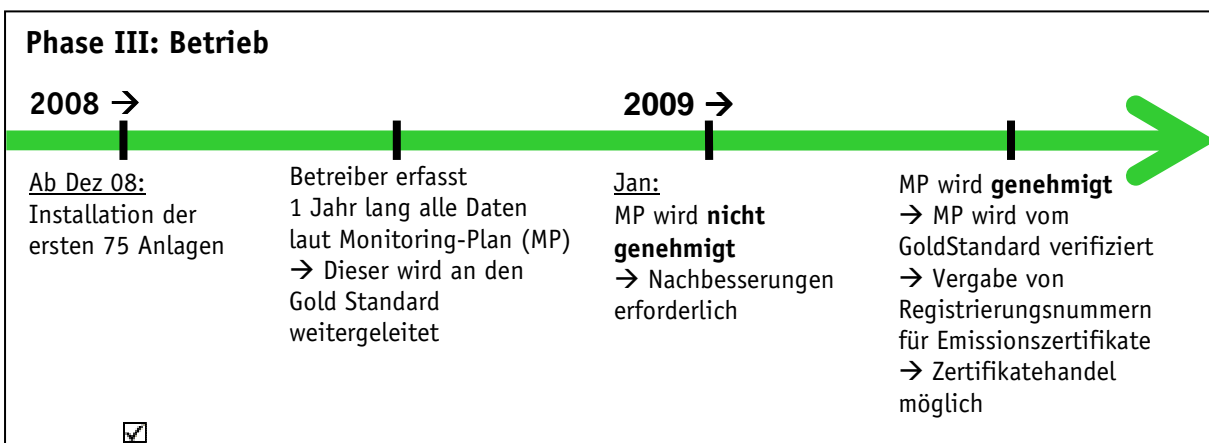
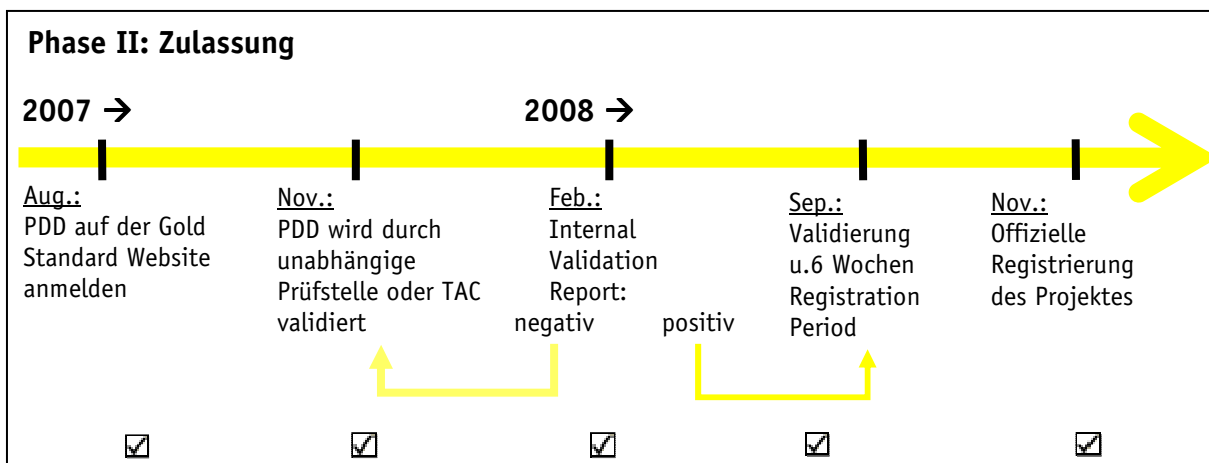
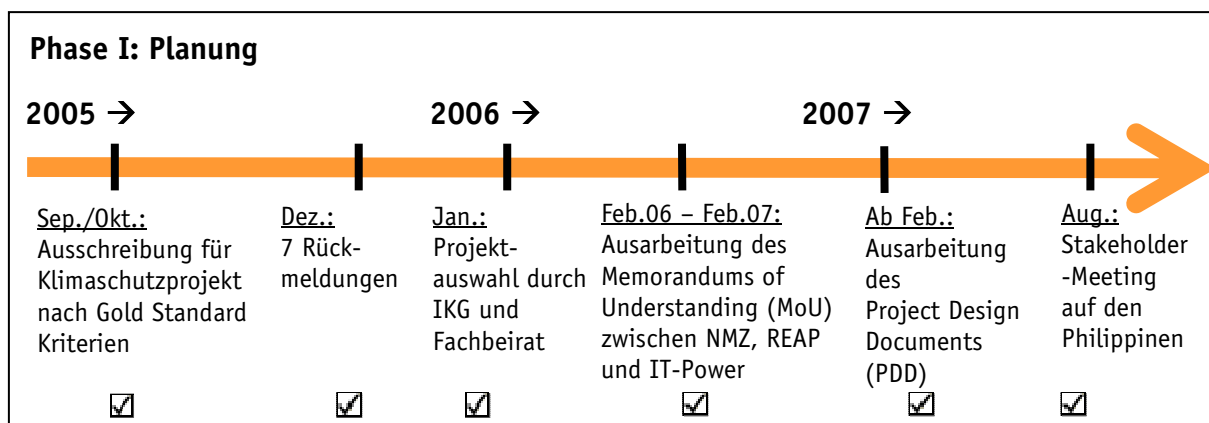
2. Förderung der Eigenständigkeit

Alle Projekte werden mit dem Anspruch entwickelt, dass die zukünftige Abwicklung allein in der Hand der Projektpartner liegt. Die IKG berät in der ersten Projektphase, insbesondere bei der Umsetzung der Gold Standard Aspekte.

II Pilotprojekt auf den Philippinen

Projektpartner:	Renewable Energy Association of the Philippines (REAP)
Zielgruppe:	Dorfgemeinschaften in abgelegenen Regionen
Technologie:	Kleinstwasserkraftanlagen (500W – 1000 W)
CO₂-Reduktionen:	306 Tonnen / Jahr
Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung:	Grundversorgung mit Strom, Arbeitsplätze, technische Ausbildung insbesondere von Frauen
Projektstatus:	Phase 3: Vertrag mit Partner abgeschlossen, Stakeholder Meeting durchgeführt, Projekt validiert, Projekt registriert

II.1. Zeitlicher Ablauf des Projektes



II.2. Projektbeschreibung

Ziel ist es, in sieben Jahren den Aufbau von mindestens 1.545 Kleinstwasserkraftanlagen, in entlegenen Dörfern ohne Stromanschluss, zu erreichen.

Durch die Installation von Kleinstwasserkraftanlagen können diese Dörfer mit umweltfreundlichem und preisgünstigem Strom versorgt werden. Die aus Wasserkraft gewonnene Elektrizität ersetzt Kerosin welches normalerweise zur Lichtproduktion eingesetzt wird. So werden die Lebensumstände der Menschen verbessert und gleichzeitig ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Die Anlagen sind leicht zu installieren, zu betreiben und Instand zu halten. Jede Anlage wird zusammen mit einem Wasserkanal, Fallrohr und elektrischen Kabeln für die Verbindung von einem Haushalt zur Anlage installiert. Dazu werden, je nach Beschaffenheit des Standortes, zwischen 30 Minuten und einer Stunde benötigt. Die kleinste Anlage generiert 200 Watt und kann ca. 5 Haushalte, mit Strom für 2 Lampen und einen Anschluss für ein kleines Transistor Radio, versorgen. Eine 500 Watt Anlage kann bis zu 12 Haushalte versorgen. Eine 1.000 Watt Anlage versorgt bis zu 25 Haushalte. Die Wasserkraftanlagen werden anfangs aus Vietnam importiert. Das Zubehör (Wasserkanal und Fallrohr) wird im Land selbst hergestellt. Zudem ist die Anfertigung der Anlagen ein mittelfristiges Ziel dieses Projektes. Insgesamt wird jede Anlage mindestens 4-5 Jahre im Einsatz sein können.

Die Wasserkraftanlagen werden von REAP importiert und sollen dann in den Besitz sogenannter „Agents“ übergehen. Die Rolle eines Agents kann praktisch von jedem, wie beispielsweise InhaberInnen kleiner Metallwarengeschäfte, lokale Dorfkooperativen, Frauengruppen oder selbstständige ElektrikerInnen, übernommen werden.

Die Agents schließen einen Vertrag mit REAP ab, in dem sie sich unter anderem verpflichten die Anlagen zu installieren, Instand zu halten und einen festen monatlichen Betrag an REAP zu überweisen. Dieser Betrag von 200 Philippinischen Peso (3,20 €) pro angeschlossenem Haushalt wird monatlich von den Endnutzern entrichtet. Zudem zahlen die „Agents“ eine Verwaltungskostenpauschale in Abhängigkeit der Anlagengröße und sind verantwortlich für die Überwachung der installierten Anlagen.

REAP verpflichtet sich im Gegenzug u.a. die Kosten für die Anlagen und das Zubehör vorzustrecken, sowie Workshops zu „Installation und Instandhaltung“, „Management Kompetenzen“ und „Einkommensschaffenden Maßnahmen“ durchzuführen. Außerdem können die Agents die Kostenübernahme für Instandhaltungskosten bei REAP beantragen. REAP wird von Beginn an sogenannte „Project Development Activities“ in den unterschiedlichen Regionen der Philippinen durchführen. Diese beinhalten u.a. die Installation von Demonstrationsanlagen, um die Technologie in möglichst vielen Gebieten bekannt zu machen und die Menschen von der Funktionalität der Anlagen zu überzeugen.

Insgesamt werden durch die Installation der 1.545 Anlagen 2.209 Tonnen CO₂ eingespart. Finanziert wird das Projekt aus dem Verkauf der Emissionseinsparungen, dem Verwaltungskostenbeitrag der „Agents“, dem Nutzungsentgelt der Endnutzer, Spendengeldern für Klimaschutzprojekte und Finanzmitteln des „Evangelischen Entwicklungsdienstes“.

Tabelle 1 und 2 zeigen einen Überblick über das Installationsprogramm sowie die projizierten Emissionseinsparungen.



Tabelle 1: Installationsprogramm

Jahr	200W		500W		1000W	
	Installiert	Deinstalliert	Installiert	Deinstalliert	Installiert	Deinstalliert
2008	25	0	25	0	25	0
2009	40	0	40	0	40	0
2010	60	0	60	0	80	0
2011	65	0	65	0	100	0
2012	65	0	65	0	100	0
2013	65	25	65	25	100	25
2014	65	40	65	40	100	40
2015	65	60	65	60	100	80

Tabelle 2: Emissionsreduktionen

Jahr	200 W (tCO2)	500 W (tCO2)	1000 W (tCO2)	Total (tCO2)
2008	15	37	77	129
2009	25	59	123	206
2010	37	88	245	370
2011	40	96	306	442
2012	40	96	306	442
2013	25	59	230	313
2014	15	37	184	236
2015	3	7	61	72
			Total	2.209

II.3. Die „Renewable Energy Association of the Philippines“

Die Renewable Energy Association of the Philippines (REAP) ist eine Nichtregierungsorganisation gegründet von Privatpersonen und Kleinunternehmen die sich zum Ziel gesetzt hat den Einsatz von erneuerbaren Energien und nachhaltiger Energieproduktion landesweit voran zu treiben.

REAP bietet Personen und Institutionen aus dem privaten und öffentlichen Sektor die Möglichkeit sich über Ideen und Erfahrungen im Bereich der erneuerbaren Energien auszutauschen und unterstützt somit die nachhaltige Bewerbung, Nutzung und Vermarktung von erneuerbaren Energien in den Philippinen. Neben der Umsetzung von konkreten Projekten beteiligte sich REAP beispielsweise an der Entwicklung des „Renewable Energy Bill“, welches in diesem Jahr auf den Philippinen in Kraft tritt.

